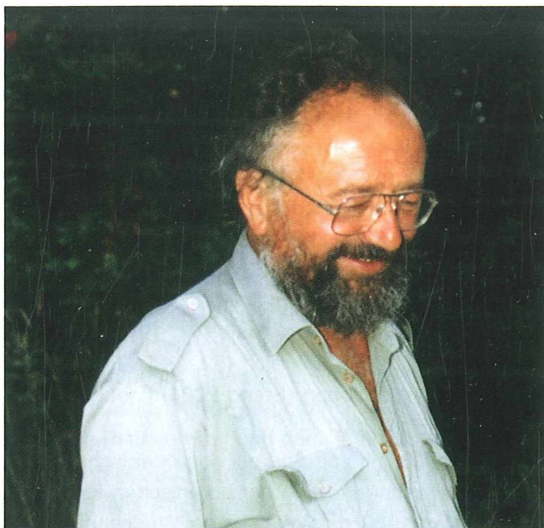


In Memoriam Dr. rer. nat. h.c. Erich Hans Walter

Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande

* 25.3.1936

† 6.9.2008



Am 6. September 2008 verstarb nach langer schwerer Krankheit in Bayreuth Herr Dr. h. c. Erich Hans Walter im Alter von 72 Jahren. Er wurde am 25. März 1936 in Hof/Saale geboren. Im frühen Alter von nur 4 Jahren wurde er vaterlos und erlebte als Kind die schweren Kriegsjahre. In guter Erinnerung hatte er aber manche seiner Lehrer, darunter den Kunstmaler Max Escher. Bereits in seiner Jugend begeisterte sich der Halbwaise sehr für die Natur seiner oberfränkischen Heimat. Er sammelte und beobachtete und begann zeichnerisch das Erlebte zu verarbeiten. Eine Gärtnerlehre schloss Erich Walter mit der Gehilfenprüfung ab und setzte seine ersehnte Ausbildung für den Forstberuf in der Frhr. v. Staff-Reitzenstein'schen Forstverwaltung nahe Hof in Konradsreuth und schließlich in dem Forstbetrieb bei Otto Ph. Graf Schenk von Stauffenberg auf Schloss Greifenstein bei Heiligenstadt fort. Die Anstellungsprüfung für den mittleren und gehobenen Forstdienst erlangte er jeweils nach Besuch der Forstschule in Lohr. Sehr beachtenswert ist, dass er 1958 für besondere Verdienste im Jagdschutz durch den BJV-Vorsitzenden Fürst zu Castell-Rüdenhausen geehrt wurde. 1974 wechselte Erich Walter nach Bayreuth, um Mitarbeiter des Regierungsbeauftragten für Naturschutz für Oberfranken zu werden, der heutigen Höheren Naturschutzbehörde. 1999 wurde er in den Ruhestand verabschiedet.

In seiner Laufbahn hat Erich Walter sein künstlerisches Talent zum Zeichnen und Dokumentieren seiner Beobachtungen durch Unterricht bei dem Grafiker A. H. Kettmann in Bamberg zu erstaunlicher Vollkommenheit gebracht. Walter heiratete 1961 Heidrun Hähnel. Aus der Ehe gingen drei Kinder, die Söhne Achim und Jörg sowie die Tochter Arnica hervor. Nach der Scheidung heiratete er 1987 in zweiter Ehe Friedel Schneider geb. Kellner.

Erich Walter wurde 1966 auf Empfehlung des Landarztes Dr. Reinhardt Reinhardt in Heiligenstadt, den er später in einer Widmung einen väterlichen Freund nannte, Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg e.V. Er veröffentlichte bereits in deren 41. Bericht von 1967 die „Beiträge zur Flora von Bamberg aus dem Raum Heiligenstadt /Ofr.“ (1966, 41, 69 -72). In nahezu allen weiteren Berichten der Gesellschaft folgten wissenschaftliche Abhandlungen über seltene und bedrohte Pflanzen, über Neophyten, aber auch alte Kultur- und Heilpflanzen mit den entsprechenden künstlerischen Zeichnungen und in jüngerer Zeit auch hervorragenden Fotos. Letztmals findet sich der Name E. Walter 2005 im Doppelband 2003/2004 der Naturf. Ges. Bamberg in einer Gemeinschaftsarbeit mit Prof. Dr. Heinrich Vollrath, dem älteren kongenialen Forscher und Freund mit dem Titel: Zauwiniden (*Calystegia sepium* agg.) als Neubürger in Oberfranken (77, 2003 / 2004, 97-104). Von den vielen in den Berichten veröffentlichten Arbeiten Walters seien z. B. genannt: Farne und Pflanzen an Höhleneingängen der nördlichen Frankenalb (51, 1976, 161-245) Bamberg 1977 und: Höhlenpflanzen im südlichen Frankreich (52, 1977, 8-32) Bamberg 1977. Eine Publikationsliste der Veröffentlichungen (Stand 2001) findet sich im Bericht der Gesellschaft 75 (2000) 52-54) Bbg. 2001.

Angemerkt sei, dass Erich Walter Vorträge bei den öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft hielt, und insbesondere eine der botanischen Exkursionen unter seiner Leitung am Himmelfahrtstag 1980 zur Wojaleite bei Wurlitz und ins Teufelsloch nahe Bayreuth in bester Erinnerung blieb. Die einmalige Pflanzengesellschaft im grünen Serpentin und im Teufelsloch, in einer durch ein Fließgewässer tief eingeschnittenen sehr feuchten Schlucht mit fast senkrechten Felswänden, in der Moose und Farne im Gegensatz zum recht trockenem Umland üppig wucherten, wurden studiert.

In einer Serie zu Wildpflanzen hat Erich Walter mit eigenen Texten im Hoermann Verlag, Hof hervorragend bebilderte und mit Pflanzenzeichnungen bereicherte Bücher veröffentlicht. Erwähnt seien: Wildpflanzen in Fichtelgebirge und Steinwald (1982), Wildpflanzen im Frankenwald und auf der Münchberger Hochfläche (1984) und Wildpflanzen in der Fränkischen Schweiz und im Veldensteiner Forst (1988). Ebenfalls im Hoermann-Verlag erschien 1995 das Buch: Fränkische Bauergärten, das Walter seiner Frau Friedel widmete -"die mich durch viele Gärten begleitet hat"- . In einem Vorwort schreibt der Erlanger Biologe Dr. Peter Titze: „Das Buch erzählt eine lebensnahe Frankenkunde, weil es den Gebrauchs- und Symbolwert vieler Pflanzen erschließt, die Verbindung zwischen Garten und kirchlichen Bräuchen vereint, seien es Kräuterweihe oder Dekoration einer Kirche oder der Sitte, mit Zierpflanzen die Friedhöfe zu kleiden.“ Prof. Reinhard Grebe von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft verlieh Walter für dieses Werk auf der Insel Mainau den Buchpreis 1998. In sein Buch: Naturführer Bayreuther Land (Gondrom Verlag, Bindlach 1985)

schrieb er der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg eine Widmung und gratulierte zum 160-jährigem Jubiläum 1994. Brillante Farbfotos fügen sich nahtlos in die Beschreibung des Hügellandes am Obermain und der Oberpfalz, des Fichtelgebirges, der Münchberger Hochfläche, der Fränkischen Schweiz und schließlich des Veldensteiner Forstes ein. 26 kolorierte Bildtafeln von Pflanzen und Tieren runden das Buch ab.

Von besonderer Bedeutung seiner beruflichen Tätigkeit für den Naturschutz ist, dass er u. a. zusammen mit seinem Kollegen Dr. Johannes Merkel die „Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen und ihre Gefährdung in den verschiedenen Naturräumen“ zusammengestellt und veröffentlicht hat.

Hervorzuheben ist weiterhin sein publizistisches Wirken für die „Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirkes Oberfranken“ in Bayreuth mit zahlreichen Veröffentlichungen, die wohl gezielt insbesondere Schuljugend und Lehrer erreichen sollten.

Erich Walter war Mitglied vieler Institutionen und korrespondierte mit Fachkollegen und Freunden, was sich in Fachschriften vieler Art, z. B. dem zweibändigen Werk: Flora des Regnitzgebietes (K. Gatterer, W. Nezdal, Hers., IHW-Verlag Eching, 2003) niederschlug.

Höchste Auszeichnungen erhielt Walter. 2002 verlieh der ehemalige bayerische Umweltminister Dr. Werner Schnappauf ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. In seiner Laudatio hob der Minister besonders seine schriftstellerischen Leistungen hervor, die das Interesse bei Jung und Alt für die heimische Pflanzenwelt und den Naturschutz wecken.

Weiterhin erhielt er ebenfalls 2002 den Kulturpreis der Oberfrankenstiftung durch den Regierungspräsidenten Hans Angerer in Würdigung seiner „...hervorragenden botanischen Arbeiten und die zahlreichen Veröffentlichungen...“

Es folgte der Umwelt- und Naturschutzpreis 2002 der Stadt Bayreuth, verliehen durch den Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz.

Höhepunkt der Ehrungen war, dass die Universität Bayreuth mit der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften durch den Präsidenten der Hochschule Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. nat. Helmut Ruppert und den Dekan Prof. Dr. rer. nat. Paul Rösch am 18. Juni 2003 Erich Walter den Titel eines Dr. rer. nat. h.c. verlieh. Walters Promotionsvortrag hatte den Titel: Geländebotanik im Spannungsfeld von Naturschutz und Wissenschaft. In seinen Ausführungen definierte er Geländebotanik mit Erfassung einer bestimmten Organismengruppe in ihrer natürlichen Umgebung und evtl. der Erstellung eines Herbariums, das zur Auflistung einer Gebietsflora dienlich sein kann. „Vom Geländebotaniker werden zur Geologie und Geographie eines bestimmten Raumes und zu der allgemeinen Verbreitung der zu erforschenden Pflanzengruppe, in unserem Fall der Farn- und Blütenpflanzen, der Geobotanik, Wissenschaftlichkeit erwartet.“ Dies trifft heute für Personengruppen mit breitem Berufsspektrum zu, die nicht zwingend akademisch gebildete Botaniker sein müssen.

Unter evtl. Leitung akademischer Fachberater entstehen dann in langjähriger Arbeit Ergebnisse wie beispielsweise der „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundes-

republik Deutschland“ (1988). Von diesen Ergebnissen geht heute eine breite Kenntniserweiterung für den Naturschutz im Sinne des gesetzlichen Arten- und Biotopschutzes aus, wie Walter ausführt und im Weiteren in die Praxis der Geländebotanik einführt.

In der Laudatio ging Prof. Dr. Gerhard Bauer, Freiburg, mit dem Titel: „Von Oberfranke zu Oberfranke – Erich Walter aus der Sicht eines Biologen“ ebenfalls auf viele der in diesem Nachruf bereits genannten Schwerpunkte von Walters Lebenswerk ein, so der Botanik mit Schwerpunkt Arealkunde, dem Naturschutz bedrohter Pflanzen und der Erforschung der Ausbreitung und Biologie neophytischer Arten. Er hob seine vielfältige Kooperation mit der Universität Bayreuth hervor, u. a. erstellte er zusammen mit Prof. Dr. Helmut Zwölfer im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth 2002 eine Ausstellung über Disteln. Bauer führte auch aus, dass er Walter als versierten Zoologen kennen gelernt hatte, so bei der Überwachung einem der letzten Uhuhorste oder bei dem Problem der Flußperlmuschel, die in Oberfranken aussterben droht.

Aus der letzten Laudatio: „Kleine Lobrede auf einen Baumfreund“ von Dr. Godehard Schramm aus Nürnberg sei lediglich zitiert: „Erich Walter betreibt sein Forschen mit Passion, er bleibt nirgendwo stehen beim Registrieren von Fakten; indem er etwas erkennt, sieht er es zugleich in Zusammenhängen und seine Begabung ist es, am Beispiel seiner „Fränkischen Bauerngärten“, modellhaft sichtbar, dass er nicht nur beschreibend erfasst und darstellt, sondern darüber hinaus Naturdinge in charakteristischer Zusammenfassung zeichnerisch und „einleuchtend“ macht; und dann nutzt er, sozusagen als dritte Perspektive, das Objektiv der dokumentarischen Fotografie.“

Unser Nachruf möge mit ein paar persönlichen Worten enden. Unseren hochgeehrten Freund schätzten wir sehr nicht nur wegen seiner Ernsthaftigkeit bei der Arbeit, sondern auch ob seiner Geselligkeit. Er liebte sowohl als Gast als auch Gastgeber durchaus kleine und größere Feste. Er war kein einseitiger Wissenschaftler, er war auch musisch begabt, und nicht nur in Bayreuth waren bei kulturellen Ereignissen das Ehepaar Walter zugegen. Auch in der Bamberger Region gab es u. a. eine gute Wahrscheinlichkeit, das Paar bei den Konzerten des Collegium Musicum, der Sommerakademie junger Nachwuchsmusiker im Schloss Weissenstein in Pommersfelden zu treffen.

Die Naturforschende Gesellschaft Bamberg e. V. verliert mit Dr. h.c. Erich Walter ein geachtetes und beliebtes Mitglied, der mit seiner Arbeit auch das Ansehen unseres Vereins bei naturwissenschaftlichen Institutionen gehoben hat. Die Gesellschaft bewahrt ihm ein ehrendes Gedenken.

Dr. rer. nat. Ernst Unger, Ehrenvorsitzender der Naturf. Ges. Bamberg e. V.
Bergstraße 14
96191 Trunstadt